

Medienartikel

LUZERNER ZEITUNG 18.3.2023

Zwischen Tradition und Mode: Die Organisation des Jugendmusikfests 2023 in St.Gallen läuft auf Hochtouren – so wird der Grossevent auf dem Olma-Areal

Das Jugendmusikfest 2023 findet in der Stadt St.Gallen statt. Beim eidgenössischen Wettbewerb werden in verschiedenen Kategorien die besten Schweizer Musikgruppen gekürt. Das Festareal wird sich auf dem Olma-Gelände befinden.

Luca Hochreutener
17.03.2023, 18.04 Uhr

Merken Drucken Teilen



Beim Schweizer Jugendmusikfest wird jeweils in mehreren Kategorien der Schweizer Meister gekürt.

Bild: SJMF2023

«Man könnte es auch als die Olympischen Spiele der Jugendmusik bezeichnen», sagt Peter Beeler, Geschäftsleiter des Schweizer Jugendmusikfestes 2023. Der eidgenössische Musikwettbewerb findet alle fünf Jahre statt. Ausgezeichnet werden dabei die besten Musikformationen von der Unter- bis zur Höchststufe. Anmelden können sich dafür verschiedenste Vereine vom Sinfonieorchester bis zur Musikschule. Die Veranstaltung findet vom 15. zum 17. September in St.Gallen statt.



Peter Beeler, Geschäftsleiter des Schweizer Jugendmusikfestes 2023.
Bild: Luca Hochreutener

Nachdem 2013 und 2019 mit Zug und Burgdorf zwei Orte aus der Zentralschweiz Gastgeber waren, zieht das Jugendmusikfest dieses Mal weit in den Osten. Zu einem Rückgang der Anmeldungen hat das gemäss dem Organisationskomitee nicht geführt. «Wir waren uns nicht sicher, ob die Menschen nach Covid für einen solchen Grossanlass bereit sind», sagt Peter Beeler.

Doch seien die Zahlen «sehr erfreulich», sagt Markus Straub, Vize-Vereinspräsident und Leiter des Organisationskomitees. 4200 Personen nehmen am Wettbewerb teil, diese werden von 600 Personen begleitet.

Damit wurden laut Beeler und Straub die Zahlen vom letzten Jugendmusikfest in Burgdorf sogar übertroffen.

Frei zugängliches Festareal

Wobei dies auch daran liegen könnte, dass für den Anlass im September erstmals ausländische Musikgruppen eingeladen wurden. Neben 115 Formationen, die aus 16 Kantonen der Schweiz anreisen, nehmen nun auch 5 Gruppen aus Deutschland teil. Straub sagt: «Es freut uns, dass unsere Freunde jenseits des Bodensees dabei sind. Angesichts der Kosten ist das nicht selbstverständlich.» Eine Gruppe aus Karlsruhe nehme dabei die längste Anreise auf sich.



Markus Straub, Vize-Vereinspräsident und Leiter des Organisationskomitees.
Bild: Luca Hochreutener

Einerseits besteht das Jugendmusikfest aus dem traditionellen Wettbewerb. In verschiedenen Lokalitäten führen die Gruppen ihre einstudierten Stücke vor einer Jury vor. Um die Darbietungen miterleben zu können, zahlt man 15 Franken. Bei der Schlussfeier wird in allen Kategorien der Schweizer Meister gekürt. Während der Veranstaltung gibt es ausserdem Workshops – ein Angebot zur Weiterbildung der jungen Musizierenden



Erstmals werden beim Jugendmusikfest 2023 auch ausländische Musikgruppen dabei sein.

Bild: Keystone

Begleitet wird das Jugendmusikfest andererseits von durchgehendem Festbetrieb. Das Festareal sei für alle Besucherinnen und Besucher gratis zugänglich und befindet sich auf dem Olma-Gelände. Das Angebot abseits der Musik-Olympiade kommt ganz modern daher: So ist auf dem Gelände eine Muted Party geplant, bei der die Partygäste zu Musik aus Kopfhörer tanzen. Dazu ein Bereich in der Halle 7, der liebevoll «Gaming-Relax-Party-Zone» genannt wird. Straub sagt:

«Neben dem konventionell geprägten Wettbewerb wollten wir dessen Umfeld modernisieren.»



Abseits der Wettbewerbsvorführungen herrscht auf dem Olma-Areal während drei Tagen Festbetrieb.
Bild: SJMF2023

Man habe geschaut: «Was geht ab, in der Jugend?» und sei zu den genannten Schlüssen gekommen. «Die jungen Leute brennen darauf, an einem Wettbewerb teilzunehmen. Wenn sie danach feiern wollen, dann sollen sie das dürfen», sagt er. Wobei man versuche, alle Generationen abzuholen. Zum Beispiel werde es auch einen Musikbrunch geben, und es sollen mehrere Show- und Gratiskonzerte aufgeführt werden. Das Organisationskomitee erwartet um die 10 000 Besucherinnen und Besucher.

Organisation geht in heisse Phase

Bis zur Durchführung in sechs Monaten gibt es aber noch einige Herausforderungen zu meistern. 7000 Übernachtungen wollen organisiert sein. Dazu braucht es 20 000 Verpflegungen für alle Teilnehmenden. Und das Komitee sucht immer noch nach 300 bis 400 freiwilligen Helferinnen und Helfern. «Man muss übrigens nicht drei Tage lang Pommes machen. Es warten auch durchaus spannende Aufgaben auf einen», so Markus Straub.